

Aus dem Wirtschaftswunderland

Ein Bilderbuch des Fotojournalisten Josef Heinrich Darchinger

■ Die Anfänge des bundesdeutschen Lebens waren bescheiden in den 50er Jahren. An manchen Orten holte man sich das Wasser für den Haushalt von der Straße. Gebadet wurde am Samstag in einer Zinkwanne. Gekocht wurde am Kohleherd. Aber am Automaten gab's für einen Groschen eine süße Verheißung: Storcks „Riesen“, fünf Karamellbonbons, alle separat in Wachspapier verpackt, in einer Stange.

Nicht weiter erstaunlich, dass die Westdeutschen daher den rasch wachsenden Wohlstand in den 50er und 60er Jahren als „Wirtschaftswunder“ erlebten. Wenn's noch nicht für einen VW-„Käfer“ reichte, tat's wenigstens ein schickes Moped, mit dem man den „Bräuten“ imponieren konnte. Als die Tagesschau 1956 auf Sendung ging, besuchte man noch die Gastwirtschaft, um sich vom Wunder-

werk der Television bezaubern zu lassen; bald stand neben der Musiktruhe die Fernsehkiste auch im Wohnzimmer, wo zum Nachmittagsklatsch schwere Sahnetorten gereicht wurden und echter Bohnenkaffee in den Tassen duftete. Im Urlaub zog es die Deutschen in die Ferne: Elf Tage Mallorca kosteten 285 Mark; die Einzelreise an den Gardasee, eine Woche, Fahrt inklusive, annoncierte ein Reisebüro für 147 Mark. Noch lag da 1956 der Monatsverdienst jedes fünften Deutschen bei 250 Mark.

Der Bonner Fotograf Josef Heinrich Darchinger, geboren 1925, später als Chronist der bundesdeutschen Politik mit seinen Bildern in der *Zeit* und im *Spiegel* bekannt geworden, hat von Anfang an das Leben in der aufstrebenden Bundesrepublik dokumentiert. 1949, im Gründungsjahr der beiden deutschen

Staaten, kaufte er sich seine erste Leica. 1952 machte er sich als Fotojournalist selbstständig.

Zusammen mit Darchingers Sohn Frank hat der Fotohistoriker Klaus Honnef aus dem unermesslichen Fundus Darchingers einen weit gefächerten Bilderbogen der Bundesrepublik in den Jahren 1952 bis 1967 zusammengestellt, also dem Zeitraum, in dem die Westdeutschen zum „Exportweltmeister“ avancierten und sich die Kaufkraft, auch für die Arbeiter, vervierfachte.

Die Auswahl zeigt Bilder aus dem häuslichen Alltag und Straßenszenen in den Städten, wo in den Schaufenstern zusehends verlockende Warenangebote ausgebreitet waren. Sie gibt Ansichten vom Landleben, sie lässt in die Fabriken blicken, wo die Produkte des neuen Wohlstands gefertigt wurden, etwa in eine Espelkamper Fertigungs-

halle, in der Bauteile für Elektrogeräte und Unterhaltungselektronik montiert wurden. Noch hat die Schwerindustrie gute Konjunktur. In Duisburg blies das Thyssen-Stahlwerk giftig-gelben Rauch über die Stadt.

Die politische Geschichte hat in diesem Bilderbuch seine Kapitel, natürlich häufig mit Motiven der deutsch-deutschen Grenze. 1958 war der Reichstag noch Ruine, ein VW kurvt auf der Straße davor. US-Präsident Kennedy ist auf Deutschlandbesuch. Kulturschaffende, vorneweg Günter Grass, debattieren mit SPD-Kanzlerkandidat Willy Brandt 1965. Es ist erstaunlich. Darchingers Bilder zeigen es, alles ist auch im Glück irgendwie bescheiden geblieben. (rec)

◆ *Josef-Heinrich Darchinger: Wirtschaftswunder. Deutschland nach dem Krieg 1952–1967. Taschen-Verlag, 288 S., 29.90 Euro.*